

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Friedrichstraße 13 bis 14 bezw. Büßergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Nummern 7951. Druckerei: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. 7981) und Brunnstraße 49 in Giebichenstein (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Albert Herting in Halle.

Nummer 62

Halle, Donnerstag den 14. März

1918

Das Entente-Ultimatum an Holland.

Amsterdam, 13. März. Der Vertreter von B. T. H. in Amsterdam erklärt, daß der englische Gesandte im Haag im Namen der alliierten Regierungen und der Vereinigten Staaten von Holland die Auslieferung seines gesamten Schiffsrumpfes gegen entsprechende Frachtkosten und den Ersatz der torpedierten Schiffe nach dem Krieg für fahrbar aus innerhalb des Seeräuberbetrugs verlangt hat. Der holländischen Regierung wurde für ihre Antwort eine Frist von acht Tagen einräumt. Falls dieser Forderung der alliierten Regierungen nicht nachgegeben werden sollte, würden die holländischen Schiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten requiriert und die auf See befindlichen holländischen Schiffe beschlagnahmt werden. Außerdem würde an Holland in diesem Falle von den alliierten Regierungen kein Brotgetreide geliefert werden.

sich die Unmöglichkeit herausstellte, durch die Schiffsbauten auch nur einigermaßen den Verlust an Tonnage infolge der Verlusten wettzumachen, desto unzulässiger würden die Forderungen der Entente. Jetzt ist man an den Punkt gelangt, die kleinen neutralen Staaten vor die Wahl zu stellen, die ihnen angebotene Aufhängung auf sich zu nehmen, oder sich zu einer Zahlung zu verpflichten, die praktisch einen Aufbruch der Neutralität zugunsten der Entente-mehrheit darstellt. Was die wirtschaftliche Seite angeht, so würde Holland natürlich auf den Verlust der ihm unentbehrlichen deutschen Kohle und anderen Materials verzichten müssen. Doch ihm von der Entente dafür kein Gegenwert geboten werden kann, ist hinreichend bekannt. Die Folgen für Hollands Industrie würden die allergrößten sein. Auch die politischen Folgen einer Erlaubnis der niederländischen Widerstandskräfte gegen den Druck der Entente liegen auf der Hand: das bisherige freundschaftliche Verhältnis

zwischen uns und dem Nachbarstaat würde einem empfindlichen Stoß erliegen.
Der „Berliner Lokalanzeiger“ meint: Man sollte annehmen, daß ein Schrei der Entente durch die neutrale Welt gehen würde; doch sind wir, was solche Entäußerungsakte anlangt, durch die Erfahrungen des Krieges festlich geworden. Ein anderes Bagnen ist jenseitig: Daß sich England und seine Gefolgschaft jetzt zu dieser unerfüllbaren Neutralität entschließen haben, ist der beste Beweis dafür, wie ihm der U-Bootkrieg die Seele zerschmettert.
Natterdam, 14. März. Ein diplomatischer Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet: Ich höre, daß es die Absicht der Verbündeten ist, ein Abkommen zu schließen, wonach die holländischen Schiffe, die in den Häfen der Verbündeten liegen, zum Gebrauche der Verbündeten übernommen werden sollen. Die Schiffe sollen als Frachtkräfte erhalten. Man erklärt, daß jenseitig

Abkommen schon mit einem anderen neutralen Staat geschlossen wurde. Die Aufrechterhaltung des holländischen Kolonialbesitzes wäre ebenso im Interesse der Verbündeten wie von Holland. (Anmerkung der Schriftleitung: Den Sinn dieser letzten Schlussfolgerung wird man wohl überall richtig einschätzen.)
Das nachgiebige Schweden.
Kopenhagen, 14. März. Bei einer Zusammenkunft von mehreren Kongressen mit Regierungvertretern hat die Regierung das Verlangen an Überlieferung von weiteren 400 000 Tonnen schwedischen Schiffsrumpfes an die Entente gestellt. Die Forderung wird energisch, insofern scheint es, daß die Regierung sich bereits im voraus die Hände gebunden hat, d. h. daß sie die schwedische Handelsflotte verliert, hat ohne ihre Eigentümer zu fragen. (Voll. 3/4)

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt hierzu: Je mehr

Der Kaiser beim Reichstanzler.

Der Kaiser hat heute vormittag, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, dem Reichstanzler einen längeren Besuch ab.

Die Berliner Besprechungen.

(Von unserer Berliner Redaktion.)
In den letzten Tagen in Berlin wurden die Besprechungen haben die Konzeptionen zum Gegenstande gehabt, die sich für uns aus dem in den vollen Tagen der Friedensverhandlungen ergeben. Die Verhandlungen haben, wie wir erfahren, einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen, und abwärts nötige Ueberstimmung zur Folge gehabt. Heber die Probleme des Friedens ist bei diesen Verhandlungen nicht gesprochen worden.

Eine türkändische Abordnung beim Reichstanzler.

Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird der Kanzler morgen eine Abordnung des türkändischen Landesrates empfangen, die beauftragt ist, der deutschen Regierung die kirchlichen Bedürfnisse des Landesraats zu unterbreiten.

Bericht der Obersten Seeresleitung.

(H. T. H.) Großes Hauptquartier, 14. März.
Seitliche Kriegshauptquartier:
Die seelische Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten zwischen der Waa und Zeebe, beiderseits der Waa und im Zentrum in der Gegend von Mitterich reue Tätigkeit. Auch an der übrigen Front vielfach lebhaftes Schützengewehr. Mehrere Infanterieunternehmungen im Vorfeld der Stellungen.
Gewehr wurden im Luftkampf und von der Erde aus 17 feindliche Flugzeuge und drei Heißluftballons abgeschossen. Von einem nach Freiburg fliegenden feindlichen Beobachter wurden an der Front drei Flugzeuge herabgeschossen.
Mittelmärscher Dreieck v. Mischhofen errang seinen 65. Luftsieg.
Eben:

Die im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung von Braila über Galatz-Wendy an Dofia angelegten deutschen Truppen haben nach Anbenfamt bei Wolohowa Dofia besetzt. Jenseitig von Smevra über österreichisch-ungarische Truppen gefolgt.
Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche österreichische Seeresbericht.

(H. T. H.) Wien, 14. März. Amtlich wird verlautbart:
Eben:

Die Rumänen haben nun auch den letzten schmalen von ihnen noch besetzten Streifen österreichisch-ungarischen Gebietes geräumt. Der Osten der Monarchie ist nun 34 Jahren schwerer Kriegslast wieder völlig frei.
Dofia ist seit gestern nachmittag in der Hand der Verbündeten. Während dem Westen der deutsche

Waffenbesitz vortragen, drängen über den Frachtkostenhöchst die von Generalmajor Alfred von Zeibler geführte Vorhut einer österreichisch-ungarischen Division in die Stadt ein.

Italienischer Kriegsschulplan.

Die italienische Stellungung auf der Südpalatte des Kasubio-Stokes wurde gestern in beträchtlicher Ausdehnung in die Luft gesprengt. Die Wirkung unserer Minen war verheerend. Unsere Abteilungen besetzen das Trümmerteil.

Die Befehung von Dofia.

Die Befehung vormittag durch die deutschen Truppen, die durch Zünderarbeiten die Hauptlinie angelegt worden waren. 15 russische Kriegsschiffe lagen vor Dofia. Der deutsche Befehlshaber verhandelte mit den Kommissaren in der Stadt; ein weiteres Verweiden unserer Truppen wird aber durch diese Verhandlungen nicht ausgeschlossen. Am Nachmittag nach der Ankunft der deutschen Truppen trafen auch österreichisch-ungarische Truppen ein.

Die Friedensschlüsse im Osten.

Die Vorbereitungen für die Ratifikation des Friedens mit der Ukraine sind in Berlin so weit gediehen, daß die deutsche Regierung zum Austausch der Ratifikationen in der Waa wäre; chemie weil ist man auch in der Türkei, wegen österreichisch-ungarischer und Bulgarischer noch im Klädeland sind. In der Ukraine selbst finden derzeit Beratungen in der Waa statt. Auch dort dürfen über die Vorbereitungen bald abgeklärt werden.

Die Vorräte der Ukraine.

Wien, 14. März. Das „Arbeiterblatt“ meldet: Am Sonnabend begibt sich der Reichsminister Graf Förgach nach Ljow an der Spitze einer Kommission, um dort die Ergebnisse des Friedensschlusses mit der Ukraine zur Ausnutzung zu bringen. Gestern gab der Präsident des Ernährungsamtes, Kauf, eine Erklärung über die Verteilung der Vorräte aus der Ukraine an Österreich-ungarn und Deutschland ab. Der Schluß ist für Österreich 1:1, für andere Lebensmittel 6:4 zugunsten Österreichs.

Bom Mostauer Sowjet-Kongress.

Wien, 13. März. Dem „Neuen Cour.“ zufolge erfährt die „Morning Post“ aus Petersburg, daß Trotski in Petersburg bleiben werde, wo er an der Spitze des Rates der Volkskommissare der Sowjet in Petersburg treten werde. Lenin werde nach Moskau gehen, um dem Kongress der Soldaten, Bauern und Arbeitervertreter beizuwohnen, der am 14. März die Friedensbedingungen prüfen wird. Jede Abteilung des Kongresses wird erst für sich und geteilt zusammenkommen. In der allgemeinen Sitzung am 17. März soll die Abstimmung über die Friedensbedingungen und die Ratifikation des Friedensvertrages erfolgen.

Walterdam, 14. März. „Daily Telegraph“ berichtet aus Petersburg: Man erwartet, daß der Sowjetkongress in Moskau die Friedenspolitik von Lenin billigen werde. Aber die Kriegspartei ist noch sehr stark. Die deutschfeindliche Stimmung sei jetzt groß. Der Reichsminister ist überzeugt, daß man sich bei dem Friedensvertrage nicht beruhigen werde. Mühsal werde wieder aufrechten. Es muß aber bemerkt, so laut er weiter, daß die Absicht der Einmischung Japans jene deutschfeindlichen Gelüste mäßige. (Berl. Lok. 1/2)

Trotskis nationaler Kommunikerat.

Stockholm, 14. März. Die Vertreter des Volkskommissariats und die Vertreter der Sowjetischen russischen Volkskommissare hat sich unter dem Titel „Nationaler Kommunikerat“ gebildet; er steht unter dem Vorsitz des Trotski und erhebt den Auftrag, in Petersburg die Ordnung aufrecht zu erhalten. (Berl. Tagebl.)

Der Kriegerangriff auf Nancy.

Der „Lokalanzeiger“ berichtet von der schweizerischen Grenze: Die „Jardier Volk“ berichtet: Nach den neuesten Meldungen hat der Kriegerangriff auf Nancy außerordentlichen Erfolg gehabt.

Ein feindliches Luftschiff über Rom?

ep. Rom, 14. März. (Eigene Drahtmeldung.) Am Montag wurde die Bevölkerung der italienischen Hauptstadt nach einem Male mit Kriegsausbruch durch den Geräusch alarmiert. Die elektrischen Lichter wurden überall gelöscht. Die Bevölkerung sprach sich in die Keller. Nach einer halben Stunde wurde sie durch Glockenläute davon verständigt, daß die Gefahr vorüber sei. Das Luftschiff, welches Neapel mit Bomben belegt hat, war nämlich auch in der Provinz Rom erschienen.

112 gegen 14.

Genf, 13. März. „Zeit Parisien“ gibt heute die erste Beschreibung des Bombardements vom Sonntag, wonach angeblich vierzig deutsche Flugzeuge drei Stunden lang über Paris und den Vorstädten kreuzten. Die Franzosen ließen in diesem 112 Abwehrflüge aufsteigen. (Holl. Volkstg.)

Der Fall Daimler.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 14. März. Ueber den Fall Daimler hören wir von amtlicher Stelle noch folgendes: Die gegen die Werke erhobenen Vorwürfe ständiger Kapitalflucht und unzureichender Vorbereitung sind dem Gericht übergeben. Die Leitung der Werke untersteht der militärischen Aufsicht. Die Aufrechterhaltung der Betriebe ist gewährleistet. Dem Generaldirektor ist jede Einmischung und jeder Einfluß in die Geschäftsführung unmöglich gemacht. Die Votoren der Gesellschaft sind trotz ihrer tatsächlichen Überlegenheit über ihre Anteilhaberschaft nach immer um 30 bis 60 Prozent billiger als die der Konkurrenzwerke. Alle von der Firma seit August 1914

beauftragten Preisverhöhrungen sind abgelehnt worden. Eine Erhöhung hat nicht stattgefunden, im Gegenteil sogar eine Ermäßigung. Uniprämial, bei Kriegsausbruch, hatten die Werke der Heeresverwaltung einen Rabatt von 20 Prozent gegenüber dem Friedenspreisen gewährt, der dann mit Rücksicht auf die Verteuerung der Rohstoffe bis auf 10 Prozent und dann bis auf den Standpreis abgebaut wurde. Später hat dann Daimler sogar noch einen neuen Rabatt von 8 Prozent eingeräumt. Die Heeresleitung ist gegen die Gesellschaft vorgegangen, sobald sich dazu die Möglichkeit bot und noch ehe die Anweisung beim Reichstag eingegangen war. Den Anlaß gab mit der bekannte Brief des Generaldirektors, worin er mit Einstellung der Arbeit drohte; daraufhin sollte sofort die Heeresverwaltung die Fabrik unter militärische Aufsicht gestellt. Das nächste war die Verhaftung der juristischen Beiräte des Werkes und der bis dahin zurückgenommene Offiziere über Bücher und Kapitalisationen zu veranlassen. Jetzt ist das ganze Material an Unterleuten ohne Ausnahme von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

Eisenbahner-Streit in Wien.

Wien, 14. März. In Wien und in dem umliegenden Industriezentren hat wieder eine Streikbewegung eingesetzt. Vorgehen haben die Werkstättenarbeiter der österreichischen Nordbahn die Arbeit niedergelegt. Gestern schloßen sich die Werkstätten der Staatsbahn und der Ferdinand Nordbahn an. Den Arbeitern wurde angedroht, daß militärisch einbehalten würde, worauf sie zur Arbeit erwiderten, aber nicht arbeiteten. (Berl. Ans.)

Ein italienisches Seidenausfuhrverbot.

ep. Rom, 14. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Ausfuhr von Seidenwaren aus Italien wurde verboten.

Amerikanischer Frontbericht.

Wien, 13. März. Nach den „Bayer Nachrichten“ berichtet Reuters aus Washington: Das Kriegsbüro berichtet teile mit, daß die amerikanischen Streitkräfte fortwährend in den Kämpfen teilnehmen. Ihr Attivosehns wird täglich größer. Die Zahl ihrer in der Linie stehenden Mannschaften wächst beständig. Gegenwärtig liegen an vier verschiedenen Punkten der Westfront amerikanische Truppen in den Schützengräben. Ferner teilt das Kriegsbüro teile mit, daß die Deutschen die Umgruppierung ihrer zur Verfügung stehenden Kräfte vervollständigt und daß der Feind keinen Plan einer großen Offensive nach nicht aufgegeben habe. Die Alliierten seien gegen die Offensive gerüstet und erwarteten sie in aller Ruhe. Im Laufe der letzten Woche hätten die Alliierten an allen Fronten zusammen 88 Flugapparate verloren. (H. 3/4)

Amerikanische Truppeneinstellungen.

(H. T. H.) Washington, 12. März. Es erging an weitere 50 000 Mann der Besatzung, sich zur Entsendung in die Übungslager bereit zu halten. Ziel ist die letzte Einstellung des ersten Stellungsaufmarsches.

